

It's the resource, stupid! Mensch-Umwelt-Beziehungen in Lateinamerika aus politisch-ökologischer Perspektive

Lateinamerika durchlebte in den letzten 30 Jahren mehrere politisch-ökonomische Kehrtwendungen. Dennoch lässt sich seit der neoliberalen Wende in den 1980er/1990er Jahren in fast allen lateinamerikanischen Ländern eine Re-Primarisierung der Wirtschaft nachzeichnen. Diese stand jedoch teilweise unter sehr unterschiedlichen politisch-ökonomischen Vorzeichen. In den 2000er Jahre forcierten beispielsweise sowohl linke als auch rechte Regierungen extraktivistische Politiken: Die politisch-ökonomischen Ziele, die mit dem Primärgüterexport verfolgt wurden, unterschieden sich jedoch – zumindest auf der diskursiven Ebene – recht deutlich. Für die linken Regierungen wurde Primärgüterexport zu einem zentralen Hebel, um Umverteilungspolitiken zu finanzieren. Es lassen sich jedoch in dieser Zeit klare Brüche zwischen dem diskursivem framing von Ressourcenextraktion und den politischen Handlungen linker Regierung erkennen. In Folge der Krise von 2008/2009 kam es dann zu einem dramatischen Verfall der globalen Rohstoffpreise. In den letzten Jahren erlebt Lateinamerika nun wieder eine Rückkehr in Richtung neoliberaler Denkweisen und (Entwicklungs-)Strategien.

Wie wirken sich diese nationalen Politiken auf Mensch-Umwelt-Beziehungen aus? Wie haben sich sozial-ökologische Ungleichheiten verändert? Welche Rolle spielen die Stakeholder klassisch extraktiver Businesses? Welche neuen (alten) Konfliktkonstellationen ergeben sich? Wie sieht es mit lateinamerikanischen commodities aus, die erst in den letzten Jahren stark an Bedeutung auf globalen Märkten gewinnen? Welche Alternativen zu Primärgüterexport werden aktuell diskutiert? Welchen Beitrag können alternative Produktions- und Konsumptionsweisen leisten, um Mensch-Umwelt-Beziehungen in Lateinamerika zu transformieren? Diese und weitere Fragen möchten wir im Rahmen der Session diskutieren. Themenfelder können u.a. sein:

- Umgang mit und Konsequenzen der Extraktion mineralischer Ressourcen
- Agrarische commodities als treibende Kraft sozial-ökologischer Veränderung (auch in diesem Kontext wenig diskutierte Agrargüter wie bspw. Kaffee oder Wein)
- Die (sich verändernde) Rolle sozialer Bewegungen im Kontext von Ressourcenextraktion
- Antworten auf neoliberales/neo-extraktivistisches Wirtschaften: Alternative Produktions- und Konsumptionsformen

Gerhard Rainer, PhD ist akademischer Rat auf Zeit im Fachbereich Geographie der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. In seiner Dissertation (2016, Universität Innsbruck) beschäftigte er sich aus politisch-ökologischer Perspektive mit dem Boom von Tourismus und Amenity Migration in der Region Valles Calchaquíes (Argentinischer). Fragen der Umstrukturierung in ländlichen Räumen infolge von Globalisierungsprozessen stehen auch in seinem derzeit laufenden Habilitationsprojekt im Zentrum. Inspiriert durch die interdisziplinären „social studies of economization/valuation“ untersucht er die global-lokalen Aushandlungsprozesse im Zuge der tiefgreifenden Restrukturierungen in unterschiedlichen globalen Weinregionen. Gerhard.Rainer@ku.de

Robert Hafner, PhD ist Universitätsassistent an der Universität Graz. Neben unzähligen längeren Forschungsaufenthalten in Argentinien (unter anderem zu den Themenfeldern Abfall, oder Umweltgerechtigkeit und Soja-Agrobusiness) entwickelte er die von Viskeralität beeinflusste Jazz Methodologie. Aktuelle Forschungsthemen bewegen sich im Bereich wertebasierter Formen von Produktion und Konsumtion, wie auch digitaler Geographien. robert.hafner@uni-graz.at